

Editorial

SIK-ISEA hat seine Online-Präsenz grundlegend neu konzipiert und auf die Bedürfnisse der Öffentlichkeit ausgerichtet. Das hierfür entwickelte Rechercheportal und die SIKART Mobile-Version eröffnen verbesserte Zugriffsmöglichkeiten auf wissenschaftlich gesicherte Informationen in höchster Zahl.

Roger Fayet, Direktor

Zu den Hauptbestrebungen von SIK-ISEA gehört es, wissenschaftlich fundierte Informationen zum Kunstschaffen in der Schweiz zur Verfügung zu stellen – und dies in einer Form, die den Bedürfnissen der heutigen Öffentlichkeit entspricht. Mit dem Relaunch der Online-Präsenz hat das Institut seine Vermittlungsangebote im Internet grundlegend neu konzipiert. Die viersprachige Plattform www.sik-isea.ch zeigt klar strukturierte Inhalte, die grosszügig mit Bildmaterial visualisiert sind. Auf der Homepage weist eine Banderole auf die wohl grundlegendste Neuerung hin: das Rechercheportal. Es umfasst alle digital abrufbaren Daten und Informationen und gibt Auskunft über 16'000 Kunstschaffende, erlaubt die Recherche in 1'600 Lexikonartikeln, den Zugriff auf 95'000 Literatur- und 70'000 Ausstellungseinträge und die Konsultation von fünf elektronischen Werkverzeichnissen. Es ist zugleich Einstieg in das Online-Lexikon SIKART wie auch Tor zum Web-Lexikon über die Biennale von Venedig. Und es ermöglicht das Auffinden von mehr als 16'000 Werkabbildungen sowie von vielen Hundert digitalisierten Dokumenten.

Mit dem Rechercheportal reagiert SIK-ISEA auf die wachsende Nachfrage nach online verfügbaren Informationen. Als Beleg hierfür sei auf den Anstieg von Konsultationen des Online-Lexikons SIKART verwiesen: Von 2010 bis 2014 hat sich die Zahl der sogenannten unique visitors fast verdreifacht, von jährlich 87'000 auf 226'000 pro Jahr. Im November 2015 hat SIKART mit über 34'000 unique visitors gar einen neuen Besucherrekord verzeichnet. Der Leiterin von SIKART, Edith Krebs, und den

Redaktorinnen Patrizia Cavadini, Katharina Dunst, Sheila Jacolet und Angelica Tschachtli sei an dieser Stelle herzlich für ihr grosses Engagement und die stete Innovationsbereitschaft gedankt. Nota bene gibt es SIKART – das 2016 sein 10-jähriges Bestehen feiert – ab sofort in einer Mobile-Version, damit auch von unterwegs der direkte Zugriff auf gut lesbare Texte und attraktive Bilder möglich ist.

Das Jahr 2015 war auch und besonders ein Jahr der Neuerscheinungen. Wie bereits im Bericht des Vorjahres erwähnt, erschienen zu Beginn 2015 der Catalogue raisonné *Cuno Amiet. Die Gemälde 1883–1919* und das elektronische Werkverzeichnis der Gemälde von 1883 bis 1961 sowie die *Kunsttechnologischen Forschungen zur Malerei von Cuno Amiet (1883–1914)*. In der Buchreihe «outlines» veröffentlichte SIK-ISEA den Band *Kunst & Karriere. Ein Kaleidoskop des Kunstbetriebs*. Er präsentiert die Ergebnisse der gleichnamigen Tagung, die 2010 zu Ehren meines geschätzten Vorgängers Hans-Jörg Heusser durchgeführt wurde. In 14 Aufsätzen handelt die von Oskar Bächtli und Regula Krähenbühl herausgegebene Publikation davon, welche künstlerischen Handlungsstrategien verfolgt werden, um im Kunstbetrieb Aufmerksamkeit und finanziellen Erfolg zu erlangen – ein Thema, dem das besondere Interesse Hans-Jörg Heussers galt. Mit der Veröffentlichung ausgewählter Tagungsbeiträge sei ihm nochmals herzlich für sein Wirken gedankt.

Um eine gänzlich andersgeartete Publikation handelt es sich beim Faksimile eines Heftes des sogenannten *Registro dei quadri* von Giovanni Giacometti. Das Register besteht aus vier Heften, in denen Giovanni Giacometti mehr als 500 von ihm geschaffene Gemälde mit einer Skizze und Informationen wie Titel, Ausstellungsstationen, Verkaufspreis und Name des Käufers verzeichnete. Das Dokument ist nicht nur ein wertvolles Zeugnis für die kunsthistorische Forschung, sondern wegen der Skizzen Giacomettis auch ein veritables Kunstobjekt. Eines der vier Hefte, wohl das schönste unter ihnen, hat Matthias Oberli nun als Faksimile ediert und mit einem Nachwort versehen. Nach den vorangegangenen Ausführungen zum Rechercheportal wird es nicht überraschen, dass die digitalisierte Version aller vier Hefte des *Registro* auch auf dem Rechercheportal einsehbar ist.

Im laufenden Jahr verfolgt das Institut 16 Forschungs- und Publikationsprojekte, darunter die Werkverzeichnisprojekte *Ferdinand Hodler. Catalogue raisonné der Gemälde* und *Niklaus Manuel. Monografie und Catalogue raisonné*

sowie Vorhaben im Bereich der Kunsttechnologie, so die Forschungen zur Temperamalerei um 1900 oder das Projekt *Understanding water uptake, gradient formation and material transport in canvas paintings*, ein in das Fellowship-Programm von SIK-ISEA integriertes Vorhaben, das sich mit der Feuchtigkeitsaufnahme bei Leinwandgemälden befasst und wichtige Erkenntnisse für die Konservierung von Gemälden verspricht.

Neu initiiert wurden Werkverzeichnis-Projekte zu Félix Vallotton und Markus Raetz: Gemeinsam mit der Fondation Félix Vallotton unternimmt SIK-ISEA die Erarbeitung von *Félix Vallotton illustrateur. Catalogue raisonné online* und einer gedruckten Monografie. Das Projekt hat zur Aufgabe, sämtliche rund 1'000 Illustrationen Vallottons, die in Periodika und Büchern erschienen sind, zu erfassen und zu publizieren. Mit dem Catalogue raisonné der Plastiken, Objekte und Installationen von Markus Raetz wird das Schaffen eines der renommiertesten Vertreter der Schweizer Gegenwartskunst gewürdigt. Ziel ist ein gedruckter Catalogue raisonné sowie eine Online-Version, die komplexe Recherchefunktionen und vor allem die filmische Darstellung von exemplarischen Installationen erlauben wird.

Vorhaben wie das Werkverzeichnis zum Schaffen von Markus Raetz zeigen, dass sich SIK-ISEA im Besonderen als Forschungs- und Dokumentationsort für das zeitgenössische Kunstschaffen versteht. Dies wird auch deutlich am Beispiel des Projekts «Interview-Dokumentation»: Das Schweizerische Kunstarchiv befragte jüngere Kunstschaffende aus der Schweiz zu den Themen Biografie, Werk und Kunstbetrieb. Die transkribierten Interviews sind online publiziert und mit Anmerkungen zu Ausstellungen, Werken und Personen ergänzt. Auf diese Weise bilden die dokumentierten Gespräche einen wichtigen Schlüssel zum Verständnis der Arbeiten und eine einzigartige Quelle für die gegenwärtige und zukünftige kunstwissenschaftliche Forschung. Ermöglicht wurde die jüngste Etappe dieses Projekts – mit Beni Bischof, Karin Lehmann, !Mediengruppe Bitnik, Giacomo Santiago Rogado und Ana Roldán – durch ein grosszügiges mäzenatisches Engagement, für das wir an dieser Stelle herzlich danken möchten.

Dieser Dank soll exemplarisch stehen für den Dank an alle, die das Institut im vergangenen Jahr mit Rat und Tat unterstützt haben und die hier nicht namentlich genannt werden können. Ausdrücklich gedankt sei dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), dem Kanton Zürich und der Stadt Zürich, die mit ihren Beiträgen die Grundlagen dafür

bereitstellen, dass SIK-ISEA seinen Auftrag erfolgreich wahrnehmen kann. Unser herzlicher Dank gilt dem Stiftungsrat von SIK-ISEA und den Kommissionen, der Präsidentin des Stiftungsrats Anne Keller Dubach sowie der Präsidentin des Fördervereins, Hortensia von Roda, und den Mitgliedern des Vorstands.

Ein besonderer Dank gebührt Hans-Rudolf Staiger, der 2015 nach 25-jähriger Tätigkeit in Verein und Stiftungsrat altershalber von seinem Amt zurückgetreten ist. Als Rechtskonsulent hat er SIK-ISEA mit seinem juristischen Rat unterstützt, und in manchen schwierigen Angelegenheiten durften wir von seiner fachlichen Kompetenz, aber auch von seiner Gelassenheit und seiner ironischen Distanz profitieren. Aber es war nicht nur das Fachliche, sondern auch das Menschliche, Hans-Rudolf Staigers humorvoller, entspannter Umgang mit Fragen und Problemen aller Art – beides stellte für den Stiftungsrat einen grossen Gewinn dar. Wir danken ihm sehr herzlich für sein langjähriges Engagement und wünschen ihm persönlich von Herzen alles Gute.



Die Lücke, die Hans-Rudolf Staiger im Stiftungsrat hinterlässt, ist nicht leicht zu schliessen, und so schätzen wir uns umso glücklicher, mit Dr. Harold Grüninger einen bestens qualifizierten Nachfolger gefunden zu haben. Der Stiftungsrat hat Harold Grüninger im Dezember 2015 zum neuen Mitglied und Rechtskonsulenten gewählt und wir schauen mit Freude auf die kommende Zusammenarbeit.

Ich möchte meinen Bericht schliessen mit einem grossen Dank an die Kolleginnen und Kollegen des Instituts. Nicht zuletzt der Umfang der neuen Webpräsenz, die Menge der online vermittelten Informationen, die Anzahl der Projekte machen deutlich, was durch den ebenso kompetenten wie motivierten Einsatz des gesamten Teams möglich geworden ist. Eine Kollegin möchte ich hierbei besonders erwähnen: Sandra Ruff. Sie hat als Projektleiterin die neue Webpräsenz durch alle Geburtswehen hindurch – und es waren deren einige und heftige ...! – ans Tageslicht geführt. Ihr und allen, die zur Entstehung der Website beigetragen haben, herzlichen Dank.